

„Krammetsvögel“ geht unzweideutig hervor, daß lediglich der Krammetsvogel und seine nächsten Verwandten, also die eigentlichen Drosseln, Vertreter der Gattung *Turdus*, gemeint sein können, aber nicht die drosselartigen Vögel allgemein. Mit demselben Recht oder Unrecht könnte ja auch einer Nachtigall, Rotkehlchen oder Rotschwänzchen für jagdbar erklären. Ebenso gut wie Letztere mußten auch Steinrötel und Blaumerle in der Liste als „geschützte Vögel“ aufgeführt werden. Solche für Deutschland so seltenen Vögel wie Steinrötel und Blaumerle als jagdbar und damit als Volksnahrungsmittel zu erklären, ist ein höchst bedauerlicher Irrtum, der in einer Fachzeitschrift, wie sie die Zeitschrift des allgem. deutschen Jagdschutzvereins ist, nicht vorkommen dürfte, zumal bei der weiten Verbreitung dieser Zeitschrift in den Kreisen der Forstbeamten und Jäger eine heillose Verwirrung hierdurch angerichtet wird.

Pfarrer Schuster führt ferner in seiner Liste eine „gelbe Amsel“ an. Was für ein Vogel damit gemeint ist, ist nicht recht verständlich. Man könnte an den Pirol denken, der ja auch Goldamsel genannt wird. Der Pirol ist aber in der Liste ganz zutreffend als geschützt bezeichnet. Er kann also nicht gemeint sein. Somit bleibt diese gelbe Amsel ein rätselhafter Vogel.

Wenn schließlicly der Stieglitz als vogelfrei bezeichnet wird, so darf man vielleicht annehmen, daß es sich nur um einen Druckfehler handelt, der freilich bei der Durchsicht des Druckes hätte entfernt werden müssen. —

Ich habe der Schriftleitung des allg. deutschen Jagdschutzvereins einen Artikel zur Aufnahme in ihre Zeitschrift übersandt, in dem ich auf die Irrtümer hingewiesen habe, in der Hoffnung, dadurch die weitere Verbreitung solcher falschen Anschauungen einzuschränken.“

In einer Zuschrift an den Schriftführer macht Herr Lindner darauf aufmerksam, daß der Bericht über die Septembersitzung 1916 (Journ. f. Orn. 1917 S. 97) eine Unrichtigkeit enthalte, indem er sich bei seiner Mitteilung über spätes Brüten der Reiherente (Juni bis 1. Drittel Juli) gerade auf die gleichen Erfahrungen Tischlers bezogen habe.

O. Heinroth.

Bericht über die Februarsitzung 1917.

Verhandelt Montag, den 5. Februar 1917, abends 8 Uhr im Aquarium, Berlin, Kurfürstendamm 9.

Anwesend die Herren Frhr. Geyr v. Schweppenburg, Haase, v. Stralendorff, v. Lucanus, Schalow, Reichenow, Heinroth.

Als Gäste ferner Fr. E. Beele, Fr. Beyer und Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Nachricht von dem Tode von Otto Finsch, der am 31. Januar in Braunschweig, wo er als Direktor der völkerkundlichen Abteilung des Städtischen Museums tätig war, verschieden ist. Finsch, der im siebenundsiebzigsten Jahre verstarb, gehörte einer vergangenen Zeit an. Die heutige ornithologische Generation, die auf anderen Bahnen andere Ziele verfolgt, die wieder vielleicht in weiteren hundert Jahren in die Rumpelkammer überwundener Ansichten geworfen werden, hat den Mann fast vergessen, der s. Z. für die Entwicklung der Ornithologie in Deutschland hervorragend tätig gewesen ist. Seit langen Jahren nicht mehr unser Mitglied gehörte Finsch um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts zu jenen Männern, die in Gemeinschaft mit Cabanis, Hartlaub und von Heuglin eine neue Richtung in Deutschland schufen und, die Ornithologie von den engen Banden der alten Ornithologen Gesellschaft befreiend, die neue Deutsche ornithologische Gesellschaft begründeten. Herr Schalow gibt eine längere Schilderung des Lebens von Otto Finsch, der vom Schicksal oft herb gepackt worden ist. Die Zahl der ornithologischen Arbeiten, die der Verstorbene veröffentlichte, selbständige Werke und in Zeitschriften erschienene Abhandlungen, ist eine ungemein große. Aber die meisten seiner Arbeiten sind heute vergessen. Finsch zog sich früh von der Ornithologie zurück, und die Ornithologie schuf sich neue Führer.

Was Otto Finsch für die Ethnographie getan, wird länger erhalten bleiben. Und was er durch die Erwerbung des Neuguineaschutzgebietes für sein Vaterland geschaffen, gehört der Geschichte der kolonialen Bewegung in Deutschland an.

Die Anwesenden ehren das Andenken des hervorragenden Forschers durch Erheben von den Sitzen.

Herr Reichenow übermittelt Grüsse aus dem Felde von den Herrn Graf Zedlitz und Lt. Graßmann aus Smorgon. Herr Graßmann hat folgende Mitteilung über Bussardzüge mitgeschickt.

Am 7. Sept. 1914 beobachtete ich um 10 h. a. bei schönem, klarem Wetter in der Gegend von Coulommiers am Gr. Morin (etwa 25 km südöstl. Meaux) zehn kreisende Bussarde. Die Vögel flogen alle dicht beisammen und in einem Kreise, so wie man es bei Störchen öfter zu sehen bekommt. Die Bussarde zogen in beträchtlicher Höhe, aber immerhin war das charakteristische Flugbild noch deutlich zu erkennen, der Kreis bewegte sich in südwestlicher Richtung. Ob diese Gruppe noch Vor- und Nachzügler hatte, konnte ich nicht mehr feststellen, da sehr bald Engländer auftauchten, die unsere Aufmerksamkeit voll und ganz in Anspruch nahmen.

Frhr. Geyr v. Schwebpenburg teilt hierzu mit, daß die Mäusebussarde im Rheinland zur Herbstzeit zu Hunderten in Trupps von 10—20 Stück alljährlich nach Südwesten reisen.

Die Herren Reichenow, Schalow und Heinroth besprechen die eingegangene Literatur.

Herr Schalow spricht auf Grund eines beinahe zwei-monatigen Besuches, welchen er im Juli und August des Jahres 1916 der deutschen Seite des schwäbischen Meeres machen konnte, über die Vogelfauna des Bodenseebeckens. Wenn auch durch den Krieg die Bewegungsfreiheit in dem genannten Gebiet etwas beeinträchtigt wurde, so ergaben doch die eigenen Wahrnehmungen in Verbindung mit dem Studium der vorhandenen, allerdings geringen Literatur und mit der Durchsicht der lokalen Sammlungen einige bemerkenswerte Gesichtspunkte für die Vogelfauna des Sees und seiner Umgebungen. Der Vortragende erläutert an Hand der großen von den deutschen Bodenseeuferstaaten herausgegebenen Karte eine Reihe hydrographischer Fragen und knüpft daran eine Schilderung der Mannigfaltigkeit der Bodenkonfiguration der Ufergelände. Dabei wird speziell auf das Auftreten und die Verbreitung der Molasse, jener tertiären Sandsteinformation, im nordwestlichen Teile des Gebietes hingewiesen und der Einfluß derselben auf die Verbreitung der Vogelformen besprochen. Als Standquartier diente dem Vortragenden die alte, ehemals freie Reichsstadt Überlingen, ein Juwel unter den Städten des Bodensees. Sie enthält viel des Interessanten. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Benefiziat Braun daselbst wurde dem Vortragenden die Erlaubnis zu Teil, in der reichen, durch den Stadtpfarrer Franz Sales Wocheler (1778—1848) begründeten Leopold-Sophien Bibliothek ältere, kostbare, deutsche ornithologische Werke bibliographisch aufnehmen zu dürfen. Es befinden sich darunter ausgezeichnete Drucke aus dem sechszehnten, siebenzehnten und achtzehnten Jahrhundert.

Herr Schalow geht auf die vorhandene ornithologische Literatur über den Bodensee näher ein: Walchler (1835), Goeldlin (1879), Schwab (1884—86), Bau (1903—08), Jaeckel (1891), Fischer (1897) und Bau (1907), wobei er vornehmlich die Angaben der Genannten über das Vorkommen alpiner Formen im Seegebiet besprach. Bei den Mitteilungen über die Sammlungen des Rosgarten Museums (Konstanz), der Lehrerbildungsanstalt (Meersburg), des Museums des Vereins für Geschichte des Bodensees (Friedrichshafen) und des Städtischen Museums (Überlingen) — letzteres unter der trefflichen Obhut des Kustos Karl Kragler — welche sämtlich als reine Lokalsammlungen gedacht sind, bedauert der Vortragende das Fehlen fast aller Angaben über Fundort und Datum der selteneren Exemplare.

Der Bodensee friert bekanntlich selten zu. Die Ufer bilden oft weites Vorland und fallen nur langsam gegen den See hin ab. Ausnahmen zeigen einige wenige Gegenden des Überlinger Sees. Die flachen Ufer, bei Hochwasser vielfach überschwemmt, bieten den Vögeln günstige Nahrungsquellen. Der See selbst hat eine reiche

Planktonfauna. So ist er eine ergiebige Nahrungsquelle und eine Raststation für die aus dem Norden kommenden Spezies der *Natatores* und *Grallatores*. Wenige Arten, die auf dem Zuge Deutschland überhaupt berühren, dürften dort fehlen. Alle 3 *Colymbus* sp., *Thalassidroma pelagica*, seltenere *Larus*-Arten, *Pelecanus onocrotalus* (aus den Jahren 1806 und 1811), *Phalacrocorax carbo* (Mus. Überlingen) sind für den See nachgewiesen. Von *Phoenicopterus antiquorum* stehen 2 bei Konstanz erlegte Stücke im Rosgarten Museum. Sehr reich ist die Ordnung der *Lamellirostres* durch Arten vertreten. Desgleichen die der *Cursores*. *Otis tarda tarda* ist sehr selten geworden. Ein im Jahre 1730 bei St. Leonhard durch Michael Popp erlegtes Stück, dessen Erinnerung durch ein Bild im Überlinger Museum festgehalten wird, soll das letzt erlegte Exemplar aus dem Hinterlande genannter Stadt gewesen sein. *Glareola torquata* ist wiederholt am Bodensee erlegt worden. *Oedienemus oedienemus* ist recht selten (ein Stück im Rosgarten Museum). Dasselbe gilt von *Ciconia nigra*. Fast die sämtlichen europäischen *Ardeidae* sind vom Bodensee bekannt. *Egatheus falcinellus* wurde mehrfach erlegt. Von den Tetraoniden ist *Tetrao urogallus* im Seegebiet sehr selten geworden, *Lyrurus tetrrix* fast ausgestorben, *Bonasa* kommt, besonders im Nordwesten, noch überall vor. Von den Vulturiden sind *Aegyptius monachus*, *Gyps fulvus* und *Neophron percnopterus* am Bodensee wiederholt erlegt worden. Vereinzelt Weißen-Spezies beobachtete der Vortragende in den Rieden bei Ludwigshafen. Aber nur dort. *Circaetus gallicus* ist vereinzelt im Westgebiet des Sees horstend gefunden worden. Das Rosgarten Museum besitzt Exemplare von *Aquila chrysaetos* und *pomarina* aus der Umgebung von Konstanz. Im angrenzenden Thurgau soll *Falco naumanni* horsten. *Falco columbarius regius* und *F. vespertinus* sind zu zeitigen Jahrestermen gefunden worden: ersterer bereits im Anfang August, letzterer, in der Meersburger Sammlung, gegen Ende April. Von den Eulen ist *Bubo bubo* sehr selten. Ob die alten Horstplätze am Hohentwiel und auf der Bodman Ruine noch benutzt werden, konnte Kustos Kragler nicht sagen. *Athene noctua* nimmt überall an Zahl ab, *Asio flammeus* ist recht häufig. Von den Spechten ist *Picoides* sehr selten für das Gebiet nachgewiesen worden. *Alcedo ispida* ist überall an den „Aachen“ Brutvogel. *Merops apiaster* wird wiederholt vom Bodenseebecken registriert. *Coracias garrulus*, im Gelände sehr selten, steht in der Meersburger Sammlung. *Upupa epops* scheint in den weiten Obstgeländen noch ein häufiger Brutvogel zu sein, dem der Vortragende oft begegnete. Vielfach sieht man ausgestopfte Exemplare dieser Art. *Micropus apus* traf Herr Schalow in mehreren Paaren in der Nähe der Gletschertrichter bei Goldbach, fern ab von menschlichen Wohnungen. *M. melba* ist wiederholt am Münster von Konstanz beobachtet und erbeutet worden. Beide Schwalbenarten fand der Vortragende überall häufig. Eine kleine Kolonie

von *Riparia*, vielleicht 60—80 Nisthöhlen, bei Nufsdorf. *Muscicapa collaris* und *parva* sind am See gefunden worden. *Lanius excubitor*, der in den Sammlungen überall vertreten ist, wurde von Herrn Schalow bei Radolfzell und auf der Mainau wiederholt beobachtet. Von *L. rapax* fand er nicht ein einziges Exemplar. Dieser östliche Würger scheint seine Wanderungen nicht so weit nach Südwesten auszudehnen. Wie überall in deutschen Gebieten ist auch im Bodenseegelände *Corvus corax* fast ausgerottet. *C. corome* wurde immer nur einzeln, nie nach Art unserer Nebelkrähe in kleinen Flügen beobachtet. *Corvus cornix* fehlt in vielen Wintern vollständig. *Nucifraga caryocatactes* ist Brutvogel in den nordwestlichen Teilen des Gebietes, *N. macrorhynchus* wurde im Winter mehrfach beobachtet. *Pyrhacorax pyrrhacorax* steht aus der Umgebung von Konstanz im Rosgarten Museum. *P. graculus* ist vielleicht Brutvogel. Exemplare befinden sich in der Meersburger und Konstanzer Sammlung. *Petronia petronia* soll nach Kragler noch in der Molasse als Brutvogel vorkommen. *Montifringilla nivalis* besucht in kalten Wintern den See. *Serinus canarius germanicus* hört man in den Obstgeländen überall. *Emberiza hortulana* ist häufig. Bei Überlingen hörte der Vortragende wiederholt in verschiedenen Gebieten den Gesang des Goldammers ohne Schlusstrophe. *Chloroptila citrinella* kommt von seinen Brutrevieren im Schwarzwald im Winter in die Vorberge des Bodensees. *Emberiza cia* und *cirlus* dürften in den Weingebieten zwischen Meersburg und Unter-Uhldingen wie auch in anderen passenden Gegenden brüten. Von beiden Ammern stehen Stücke in der Meersburger Sammlung. Nach den verschiedenen Autoren ist *Tichodroma muraria* im Bodenseegebiet nur ein seltener Gast aus den alpinen Gebieten des Südens. Doch soll der Mauerläufer nach den von Kustos Kragler gemachten Mitteilungen bis vor ungefähr 10 Jahren in den Molassefelsen zwischen Überlingen und Goldbach noch genistet haben. Blöde Schiefswut hat ihn aus jenem Gebiet vertrieben. Das Überlinger Stadtmuseum besitzt drei aus der genannten Gegend stammende Sommer-Exemplare. Von den Wiesenschmätzern soll *Pratincola rubetra* im allgemeinen häufiger sein als *P. rubicola*. Von *Phoenicurus ochrurus gibraltariensis* sah der Vortragende nur einmal am Haldenhof oberhalb Süßenmühle ein altes schwarzes Männchen, sonst nur graue Vögel.

Herr Schalow faßt seine Ausführung über die Avifauna des Seegeländes dahin zusammen:

Die Vogelfauna des Bodenseebeckens trägt das Gepräge des mitteldeutschen Faunencharakters. Sie erscheint außerdem spezialisiert durch eine Anzahl ständiger im Norden Deutschlands nicht wohnender Brutarten, wobei der Westen und Osten des Sees differenten Charakter tragen; ferner treten im Winter in das Gebiet alpine Formen ein, die die schweizer Berge verlassen und nördlich gehend das Bodenseebecken aufsuchen; desgleichen

erscheinen Formen, die von den Höhen des Schwarzwaldes und des Jura im Herbst und Winter südlich streichen; und schliesslich bildet der Bodensee eine gewaltige Raststation und Winterherberge für nördliche Wasservögel, mit starkem Einschlag östlicher Formen. Der Vortragende betont am Schluss seiner Mitteilungen die Notwendigkeit der Erforschung des von ihm behandelten Gebietes hinsichtlich unserer genaueren Erkenntnis der Verbreitung vieler subspezifisch gesonderten Formen in Deutschland.

Nach einer Besprechung des Vortrages, an der sich die Herren Reichenow, v. Lucanus und Frhr. Geyr v. Schweppenburg beteiligen, zeigt Herr Schalow eine photographische Aufnahme eines Kranich-Nestes aus einem Erlenbusch bei Hardenbeck, Kreis Templin. Das Bild, das sich wie das in der vorigen Sitzung vorgelegte durch wundervolle Schärfe auszeichnet, ähnelt diesem in hohem Grade. Das Nest steht in einem Fall zwischen Birken, im andern zwischen Erlen im Wasser. **O. Heinroth.**

Dem Herausgeber zugesandte Schriften.

- K. L a m b r e c h t, Die erste ungarische präglaciale Vogelfauna. (Abdruck aus: Aquila 22. 1915.)
 — Fossiler Uhu (*Bubo maximus*) und andere Vogelreste aus dem ungarischen Pleistocän. (Abdruck aus: Aquila 22. 1915.)
- L. M u n s t e r h j e l m, Über *Anthus spinoletta reuteri* n. subsp. und *Passer montanus kaibatoi* n. subsp. aus Sachalin. (Abdruck aus: Nyt Mag. Naturvidensk. 1916.)
- P. R o s e n i u s, Sveriges Fåglar och Fågelbon. 7de och 8de Häftena. Lund. 1916.
- L. S i t o w s k i, Ptaki Pienin. Krakow 1916.
- J. T h i e n e m a n n, Krieg und Vogelwelt: Reclams Universum. Kriegsausgabe. 33. Bd. 1916, Heft 1.
- V. v. T s c h u s i z u S c h m i d h o f f e n, Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das palaearktische Faunengebiet. 27. Jahrg. Heft 3—6, Mai—Dezember 1916.
 — Ornithologische Kollektaneen aus Österreich-Ungarn XXIV. 1915. (Abdruck aus: Zool. Beobachter 57. 1916.)
- Bilder aus unserem Schutzgebiet Hiddensee. Herausgeg. v. Bund für Vogelschutz in Stuttgart.
- H. v. B e r l e p s c h, Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz. Achter Jahresberibht von F. S c h w a b e.
- F. E. B l a a u w, Een en ander over den Secretarisvogel. (Abdruck aus: Ardea 1916, S. 80—82, T. 5 u. 6.)
 — Field-Notes on some of the Waterfowl of the Argentine Republik, Chile and Tierra del Fuego. (Abdruck aus: The Ibis 1916, S. 478—492.) (Fortsetzung im nächsten Heft.)